



Honens Klavierwettbewerb

Was einen Pianisten zum Musiker macht

Der Honens Klavierwettbewerb findet in diesem Jahr wieder statt – das Viertelfinale ab dem 3. April in Berlin. Der erste Preisträger des Jahres 2009, Georgy Tchaidze, bestritt das Auftaktkonzert

(29. März 2012) Der Honens Piano Competition ist der höchst dotierte und zugleich originellste Klavierwettbewerb der Welt. Er findet seit 1992 alle drei Jahre statt und erlaubt sich sogar, seine Statuten zu ändern, will heißen sein Profil zu schärfen. Also wurde entschieden, den Wettbewerb zu konzentrieren: Von 50 Semifinalisten, die aus Videoaufnahmen von 125 Einsendern von einer Vorjury bestimmt wurden, werden nur 10 statt bisher 20 Teilnehmer (dieses Jahr ausgewählt von dieser Vorjury in Berlin, London, Los Angeles und New York) zum Semifinale im kanadischen Calgary zugelassen. Beim aktuellen Wettbewerb müssen sich die ausgewählten Klavierspieler noch intensiver als bisher als Liedpianisten und Kammermusiker beweisen – in einem jeweils einstündigen Programm mit einer Sängerin (Isabel Bayakdarian) sowie einem Cellisten (Johannes Moser) und einem Geiger (Geoff Nuttall). Fünf Finalisten dürfen dann ein Klavierkonzert ihrer Wahl (!) spielen.

Dass die Teilnehmer in einem 10-minütigen Interview auf englisch mit einem Kulturjournalisten beweisen müssen, dass sie auch zu anderen Künsten etwas zu sagen haben, dass sie eine reflektierende, interessante Persönlichkeit sind, ist ebenfalls neu. Wer 2009 in Calgary dabei war [siehe KlassikInfo-Bericht], kann beurteilen, wieviel Sinn die umfassende Prüfung eines Pianisten als Musiker macht; wie schwer es ist, einen Sänger in einem Mahler-Lied zu begleiten; und wie durchaus vergleichbar verschiedenste, selbstgewählte Klavierkonzerte sein können.

Wer alle Prüfungen der Jury in Calgary (Adrian Brendel, Michael Haefliger, Aleksandar Madzar, HaeSun Paik, Jon Kimura Parker, Michael Spring, Bramwell Tovery) besteht, darf ein gutes Polster mit nach Hause nehmen: Ein erster Preisträger erhält 100.000 kanadische Dollar (ca. 75.500 Euro) und wird auch in den kommenden Jahren unterstützt. Die übrigen Finalisten bekommen je 10.000 kanadische Dollar, immerhin 2500 Dollar erhalten die übrigen Teilnehmer des Semifinales.

Noch vor seinem Auftaktkonzert im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt für das öffentliche Viertelfinale hat der erste Preisträger des Jahres 2009, Georgy Tchaidze – er lebt seit einem Jahr in Berlin, bei einem Konzert für Freunde und Förderer des Honens Piano Competition im Festsaal des Dachauer Schlosses eine Kostprobe seines Könnens wie einen Vorgeschmack auf das Berliner Programm gegeben – dazu Beethovens Sonate op. 10/1. Da freilich machte dem 24-jährigen Russen der Steinway, der im Diskant allzu weich intoniert war – und damit mulmig klang – noch etwas zu schaffen. Er trat die Flucht nach vorn an, hinein in die Dramatik und manchmal ins Fortissimo, vermochte aber schon hier zu zeigen, wie plastisch er artikulieren kann, welchen Sinn er besitzt für die Architektur eines Satzes.

Spannend war danach die Begegnung mit der allzu selten gespielten Klaviermusik von Nikolai Medtner (1879-1951). Die vier programmmusikalischen Märchen op. 34 offenbarten eine spannende, vielschichtige, zwischen Schumann und der Moderne oszillierende Musik. Dennoch war der Höhepunkt des Konzerts Sergej Prokofjews dreisätzigige Sonate Nr. 4 c-moll op. 29. Zugleich messerscharf und hochpoetisch, virtuos und selbstvergessen, bietet diese Sonate für einen Pianisten vom Kaliber Tchaikows eine wunderbare Spielwiese, um alle Facetten seines Könnens zu zeigen. Noch im dichtesten Satz klingt bei ihm alles durchsichtig, perfekt artikuliert und im Klang präzise abgeschattiert.

Klaus Kalchschmid

<http://www.klassikinfo.de/honens-klavierwettbewerb-718/>